

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 6

Fernruf 179.

Wildbad, Montag, den 10. Januar 1921

Fernruf 179.

55. Jahrgang

### Die englische Wirtschaftskrise.

Nach einem Krieg, der durch einen wirklichen Friedensschluß beendet wird, pflegt das wirtschaftliche Leben bei Siegern und Besiegten sich mehr oder weniger rasch zu erholen und einen neuen Aufschwung zu nehmen, weil die durch Kriegshandlungen zerstörten Werte und die während des Kriegs eingetretene Stodung der allgemeinen Gütererzeugung nach Kräften ausgeglichen werden muß. So hat das deutsche Wirtschaftsleben nach dem Frieden von Frankfurt 1871 einen gewaltigen Aufschwung, vielmehr lauter Wirtschaftskrisen schwerster Art, bings in dem Frieden sehr glimpflich davongekommen war, hat sich in kurzer Zeit zu erholen können, daß es Jahrzehnte hindurch als der Bankier der Welt, als der Geldgeber für alle Völker galt.

Wie ganz anders nach den Friedensschlüssen von Versailles, St. Germain, Neuilly, Trianon, Sevres! Die Unterlegenen sind wirtschaftlich und vielleicht politisch vernichtet, und die „Sieger“? Nirgend ein Aufschwung, vielmehr lauter Wirtschaftskrisen schwerster Art, die sich mit unheimlicher Stetigkeit über die ganze Welt, auch über die Länder, die am Weltkrieg nicht unmittelbar beteiligt waren, ausbreiten. Die Wirtschaftskrise in England ist die schwerste Sorge Lloyd Georges: sie müßte ihn zu Boden drücken, denn er hat den größten Teil der Schuld an ihr. Ihm war die Macht gegeben, das blinde Wüten der französischen Happpolitik in Schranken zu halten, und er hätte es tun müssen, wenn er ein weitblickender Staatsmann und — ein fester Charakter wäre. Aber in dem unfinnigsten aller Friedensverträge suchte jeder der Friedensmacher nur möglichst viel für sich aus den niedergeworfenen Wölfen herauszupressen. Die selbstverständlichen Folgen sind jetzt da. Es ist nicht einerlei, ob man irgend einen Regier- oder Kabinettschef in Fesseln schlägt, worin England und Frankreich anerkenntswerte Leistung besitzen, oder ob hochstehende Kulturvölker von 100 Millionen Köpfen der vernichtenden Anarchie unterworfen werden. Die Aufrechterhaltung solcher Glieder muß die ganze Weltwirtschaft in Unordnung bringen.

Was der englische Volkswirtschaftslehrer Keynes, der als Sachverständiger der Friedenskonferenz angehörte, und andere einsichtige Köpfe auf feindlicher Seite schon längst vorausgesehen haben, wird heute den weniger Erleuchteten durch die Macht der Tatsachen klargemacht: daß es nicht möglich ist, den eigenen Wohlstand zu erhalten, wenn der Aufschwung des großen mitteleuropäischen Wirtschaftsgebietes, eines wichtigen Stiebs des wirtschaftlichen Gesamtorganismus, durch unsinnige Vertragsbestimmungen und künstlich errichtete Schranken des Geschäftsverkehrs gehemmt oder unmöglich gemacht wird. Eine gute Beleuchtung auf dieser Feststellung, der in der Hauptsache auch das Bestreben, mit Rußland wieder in Geschäftsverbindung zu kommen, zuzuschreiben ist, liefert eine Statistik über den Handel zwischen England und den Ländern Mittel- und Osteuropas, die Walter Meakin in der „Daily News“ gibt, nachdem er in einer Reihe von Artikeln die Eindrücke geschildert hat, die von einer Reise durch Deutschland nach Hause gebracht hat.

Meakin schließt seiner Statistik voraus, daß Deutschland und Rußland vor dem Krieg bei weitem die wichtigsten Faktoren in dem englischen Handel mit Mittel- und Osteuropa gewesen seien. Für das Jahr 1913 berechnet er den Wert der Ausfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und ganz oder teilweise verarbeiteten Waren nach Deutschland auf 40 677 000 Pfund Sterling, nach Rußland auf 18 102 000, Oesterreich-Ungarn 4 480 000, Rumänien 1 947 000, im ganzen also auf 65 206 000 Pfund. Dazu kommen noch ausländische Waren und Kolonialwaren, an denen die englische Ausfuhr beteiligt war, mit im ganzen 30 712 000 Pfund. Im einzelnen entfallen davon auf Deutschland 19 822 000, Rußland 9 591 000, Oesterreich 1 299 000 Pfund. Da Meakin die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1920, aus denen der Rückgang des Handels ersichtlich wäre, noch nicht zur Verfügung stehen, zieht er die auf 11 Monate berechneten Ziffern einiger wichtiger Ausfuhrindustrien zum Vergleich heran, um zu zeigen, wie sehr der Handel durch die verminderte Kaufkraft der besiegten Länder zurückgegangen ist. So bezog Rußland 1913 beispielsweise 13 800 Tonnen Zer-

timaschinen, Deutschland 12 700; heute sind die Ziffern 97 und 31 Tonnen, während die Ziffern für andere europäische Länder von 20 398 auf 7535 Tonnen gefallen sind.

Belehrend sind nach Meakins Meinung auch die Ziffern der Einfuhr. 1913 betrug der Wert der Einfuhr von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak aus Deutschland, Rußland und Rumänien zusammen 32 821 000 Pfund Sterling, wovon 16 461 000 auf Deutschland, 15 298 000 auf Rußland und 1 062 000 auf Rumänien entfielen. Rohstoffe wurden im Gesamtwert von 30 869 000 Pfund aus diesen Ländern eingeführt (für 22 792 000 Pfund aus Rußland, 7 105 000 aus Deutschland und 972 000 aus Rumänien).

Meakin schließt, indem er feststellt, daß Lebensmittelpreise und Fabrikationskosten in England sich solange auf ihrer gegenwärtigen Höhe halten werden, bis die Erzeugung und der Verkauf dieser Waren wieder normal funktioniert. Die Arbeitslosigkeit ist verursacht durch die Unfähigkeit dieser von Armut betroffenen Länder, unsere Güter zu kaufen, und die Kosten der hohen Lebenshaltung bleiben auf einem hohen Stande. Wir tragen so dazu bei, das Elend unserer Arbeitslosen zu vergrößern.

### Neues vom Tage.

#### Neue Ausgaben — neue Steuern.

Berlin, 9. Jan. Im finanzpolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats erklärte Reichsfinanzminister Dr. Wirth, in seiner Abwesenheit habe das Reichskabinett beschlossen, den Forderungen der Eisenbahner entgegenzukommen. Dadurch würde sich eine Mehrbelastung des Reichshaushalts von etwa 6 Milliarden ergeben, wozu noch die Ertragansprüche der Bundesstaaten und Gemeinden infolge der Zusatzforderungen ihrer Beamten kommen. Er (der Finanzminister) mache das Verbleiben im Amt davon abhängig, daß, wenn die Forderungen bewilligt werden, auch die Deckung sichergestellt werde, wobei Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife sowie verschiedene Steuern ins Auge zu fassen seien. Der ordentliche Reichshaushalt für 1921 werde einen Mehrbedarf von mindestens 7 Milliarden ergeben. Die direkten Steuern können nicht weiter angepaßt werden, es müssen neue Wege gesucht werden. Es werde sich zeigen, daß jede Finanzpolitische Wirtschaftspolitik sei und dann werde die Stunde des Reichswirtschaftsrats gekommen sein, denn jetzt sei der Rat der Sachverständigen notwendig. Ein Vorschlag, die aus der Ausfuhr gewonnenen Auslandswechsel der Industrie wieder der Finanzverwaltung verfügbar zu machen, wird in einer der nächsten Sitzungen beraten werden.

Wie verlautet, wird der Reichsfinanzminister die Finanzminister der Bundesstaaten zu einer Besprechung nach Berlin einladen.

#### Nicht befriedigt.

Berlin, 9. Jan. Nach den Berliner Blättern sträubt sich der Deutsche Beamtenbund gegen die in der Berufung vom 5. Januar vorgeschlagene Abmilderung der Erhöhung der Teuerungszulagen nach Ortsklassen und findet die mit den Eisenbahnern vereinbarte Erhöhung zu niedrig. Das Finanzministerium will dagegen an der Staffeln festhalten und über die besprochenen Sätze nicht hinausgehen.

Berammungen der Arbeiter der Berliner Eisenbahn-Betriebsverhältnisse erklärten sich mit den Zulagevorschlägen nicht einverstanden. Es wurde eine Urabstimmung über Annahme oder Ablehnung der Regierungszugeständnisse verlangt.

#### Betriebsereinstellungen.

Dortmund, 9. Jan. Wegen der Gewalttätigkeiten der Streikenden gegen Arbeitswillige auf den August Thyssen-Werken in Damborn wurde der ganze Betrieb mit 2000 Arbeitern stillgelegt. — Wegen Verletzung des Betriebsführers der Zeche Adolf Hansemann in Wengede nach einem anderen Schacht trat die Belegschaft in den Streik und verbot dem Direktor Bäcker und dem neuen Betriebsführer das Betreten der Zeche. Als der Direktor mit dem Betriebsrat verhandelt hatte, wurde er von Arbeitern schwer mißhandelt. Darauf wurde der Betrieb geschlossen.

Mainz, 9. Jan. Die Arbeiter der Automobilfabrik von Opel in Rüsselsheim haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zulassung einer Wirtschaftsbeihilfe ist von der Firma abgelehnt worden.

#### Der Streit um die Orgesch.

Breslau, 9. Jan. Gegen das Verbot der Heimatschutzorganisation verfassungstreuer Oberlehrer durch den Breslauer Polizeipräsidenten hatte die Organisation Klage erhoben. Der Breslauer Bezirksausschuß hat nun das Verbot für ungültig erklärt. Der Polizeipräsident wird gegen die Entscheidung Berufung beim Oberverwaltungsgericht einlegen.

#### Rücktritt Frauendorfers.

München, 9. Jan. Nach der „Münchner Bzg.“ wird der Staatssekretär der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums, des früheren bayerischen Verkehrsminister v. Frauendorfer zurücktreten.

#### Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 9. Jan. Das französische Kriegsgericht verurteilte wegen bolschewistischer Vererbung unter den französischen Soldaten die kommunisten Schilling von Höchst a. M. zu 3 Jahren Gefängnis und hoher Geldstrafe, Glaab aus Worms zu 1 Monat und 500 Mark, Stichelberg aus Mainz zu 500 Mark Geldstrafe.

#### Kabinettswechsel in Oesterreich.

Wien, 9. Jan. Wie verlautet, wird die christlich-sozialistische Regierung zurücktreten und an ihre Stelle ein Beamtenministerium unter dem derzeitigen Polizeipräsidenten Schöberl treten. Bundeskanzler Mayr werde als Gesandter nach Berlin gehen.

#### Der Streit um Westungarn.

Budapest, 8. Jan. Im Friedensvertrag von St. Germain und Trianon wurde Westungarn dem österreichischen Staat zugesprochen, Ungarn weigerte sich aber bisher, die Gebietsabtretung zu vollziehen. Eine Note des Völkerbundes in Paris verlangt nun, daß Westungarn zuerst dem Verband zu übergeben sei, der es an Oesterreich abtreten werde.

#### Immer neue Forderungen.

Brüssel, 8. Jan. Der „Soir“ meldet, Belgien werde für die von Deutschland während des Kriegs angeordnete Herabsetzung des frankenkursigen Schadenersatzes von 16 Millionen Franken fordern. (Die Oberste Verwaltungsbehörde hat während der Besetzung Belgiens den belgischen Franken in das Wertverhältnis zur deutschen Mark, deren Kurs etwas zurückgegangen war, setzen müssen, damit die deutschen Soldaten, die ihre Kriegslöhne in Mark erhielten, nicht durch den überwertigen Franken bei ihren Einkäufen in Deutschland im Nachteil kommen. Wirklichen Verlust haben dadurch die Belgier wohl kaum gehabt, ihnen wurde nur der Valutagegewinn entzogen, den sie übrigens auf andere Weise reichlich einbrachten.)

Brüssel, 9. Jan. Wie die Mänter melden, erachten die Beamten des Kongostaats die vom Kolonialminister gegebenen Versprechungen für nicht eingehalten und drohen mit dem Ausstand.

#### Eine Stimme der Vernunft.

Rom, 9. Jan. Der italienische General Benci-vianga nennt in rumänischen Blättern den Vertrag von Versailles, der Deutschland ein Heer von nur 100 000 Mann lasse, während das viel kleinere Italien zur Wahrung der Ordnung in normalen Zeiten 250 000 Mann brauche, einen vollkommenen Widerspruch. Es sei kindisch, anzunehmen, daß Deutschland eine solche Verpflichtung einhalten könne. Deutschland habe 1919 die europäische Lücke vor den kommunistischen Horden gerettet. Frankreich mit seinen 800 000 Mann brauche doch Deutschland nicht mehr zu fürchten, aber es fühle, daß die wahren Wunden Deutschlands die des Geistes sind, die ihm kein Vertrag entreißen könne und daß Deutschland sich wiedererhebe, während Frankreich warte. Deshalb sehe es keinen anderen Ausweg, als gegen Deutschland einen tödlichen Schlag zu führen.

#### Asquith über den Völkerbund.

Paris, 9. Jan. Wie der „Matin“ aus London meldet, hat sich Asquith im Verlaufe eines Vortrags auch über den Völkerbund ausgesprochen. Die Tagung des Völkerbundes sei gering an Ergebnissen gewesen. Als Ursache dieses Misserfolgs bezeichnet er





# Unser grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt am Mittwoch, den 12. Januar 1921,  
und bietet günstigste Kaufgelegenheit!

Wir gewähren bis einschließlich Mittwoch, den 19. Januar 1921, auf:

Reinwollene Damenkleiderstoffe  
Reinwollene Herren-Anzugstoffe  
Reinwollene Herr.-Ueberzieherstoffe  
Normal-Herren- und Damen-Hemden  
Normal-Herren- und Damen-Hosen  
Einsatzhemden  
Damen-Wäsche  
Damen-Sportjacken  
Gardinen am Stück und abgepaßt

## 15% Rabatt

### Baumwollwaren:

Halbflanelle f. Blusen u. Hemden  
Schürzen- und Kleiderzeugle  
Bettbarchent :: Kölsch  
Bettkattun, Leinen u. Halbleinen  
Schirting :: Damast

## 10%

### Konfektion:

Bozener Mäntel  
Konfirmant.-u. Burschenanzüge  
Hosen (engl. Leder u. Zeugle)  
Joppen :: Arbeitsanzüge  
Knaben-Anzüge :: Sweater

## 10%

Ein Posten Mädchen-  
u. Frauen-Hosen aus  
Ia. Halbflanelle  
**20% Rabatt.**

### Herren-Wäsche:

Herren-Oberhemden  
Herren-Nachthemden  
Kragen u. Krawatten  
Hosenträger

## 10% Rab.

Ein Posten schon weit  
zurückgesetzte Reste  
f. Kleider, Blusen, Schürz.  
**10% Rabatt.**

Tisch- und Bettdecken . . . 10 Proz. Rabatt.

Kinder- und Frauenschürzen  
Kinder-Röckchen u. Kleidchen

**10 Proz. Rabatt.**

Erstlings-  
Wäsche  
**15% Rab.**

Seiden-, Moirée-, Woll- und  
Biber-Unterröcke

**15 Proz. Rabatt.**

Auf sämtliche Kurzwaren . . . 10 Proz. Rabatt.

# Ph. Bosch Nachf. Wildbad

Inhaber: WIBER & GRATZ.

## Bekanntmachung.

Morgen Dienstag, haben die Bäcker und Mehlhändler ihre sämtlichen leeren Säcke im städt. Mehllokal abzugeben.  
Städt. Mehl- u. Futtermittelabgabe.

2. Gleis Calmbach—Wildbad

## Abbruch-Arbeiten.

Das Bahnwärterhaus Posten 24 zwischen Calmbach und Wildbad wird am Samstag, den 15. ds. Mts. vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft.

Die Verkaufsbestimmungen und Pläne sind zur Einsichtnahme auf der Kanzlei der unterzeichneten Behörde in Pforzheim, Luisenstraße 2 und im Baubüro Wildbad (früheres Delmühlgebäude) während den Dienststunden aufgelegt.

Wirt. Eisenbahn-Baufektion.



## Schützenverein Wildbad.

Einladung zur

## General-Versammlung

am Mittwoch, 12. Januar 1921, abends 8 Uhr  
im Hotel z. „Dörsen“ hier.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht.  
Neuwahlen.  
Verschiedenes.

Das Schützenmeisteramt.

Die Gemeinde benötigt ca.

## 800 Rm. Brennholz.

Angebote erbeten.

Enzweihingen, den 8. Januar 1921.

Dr. Bahlingen-Enz.

Schultheißenamt.

## Sprenngstoffe

für Stockholzsprengung, Steinbruch- und Bauarbeiten

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Wo nicht vertreten, direkte Anfrage an

Südd. Versand-Abt. der Act.-Ges. „Eignose“

Ulm a. D. Karlstr. 102.

Tel. 1800.

## Schöne Wandkalender

auf Karton gedruckt, sind in der Tagblattgeschäftsstelle zu haben. - Preis 70 Pfg.

Empfehle mein reichhaltig. Lager in soliden Schuhwaren in verschied. Sorten für Sonntag und Werktag:

Herrenstiefel Nr. 40/46	170-200 Mk.
Dam.-Schuhe u. Stief. 36/42	145-185 Mk.
Knabenstiefel 36/39	160-165 Mk.
Knaben- u. Mädchenst. 31/35	95-120 Mk.
	27/30 80-110 Mk.
Kinderstiefel 25/26	55-60 Mk.
Kinderstiefel 22/24	48-50 Mk.

in prima Ware, zu deren Besichtigung im Laden ich höflichst einlade.

HERMANN LUTZ.

Neuanfertigungen und Reparaturen schnell gut und billigst.



Frisch eingetroffen:

## Schellfisch u. Cabliau.

Adolf Blumenthal.

Schuhwaren verschied. Sorten Leder- und Filz-Stiefel, Hauschuhe. :: Sohlen und Flecken mit prima Kernleder.

Billiger als jede Konkurrenz!

Auch nicht bei mir gekaufte Schuhe werden repariert.

Fr. Kammerer, Schuhgeschäft,  
a. d. Bergbahn.

Heute Montag

## Schachabend

im Cafe Lindenberger.

Wohnzimmer,  
Schlafzimmer  
Küchen-  
Einrichtungen,

empfiehlt

Baumann, König-Karlstr.

Einen deutschen

## Schäferhund

hat zu verkaufen.

Ad. Blumenthal.

Echte amerikan.  
Beaupys-Cigaretten,  
10 St. Mk. 5.40;  
amerikan.  
Blue Boys,  
10 St. Mk. 4.90,  
bei  
Chr. Schmid u. Sohn.

## Bruchkranke

können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in Pforzheim, Bahnhofstr. am 14. Januar von 9-1 Uhr.

Dr. med. Knopf,  
Spezialarzt für Bruchleiden.

## Haubennetze

in allen Haarfarben stets zu haben bei

Braun & Schlegel,  
Friseur,  
König-Karlstraße.

Eldorado,  
20 Pfg.,  
Zuban,  
25 u. 30 Pfg.,  
Blaupunkt,  
30 Pfg.,  
Sleipner,  
30 Pfg.,  
Proscenium,  
30 Pfg.,  
Salem Aleikum,  
25 und 30 Pfg.

Chr. Schmid u. Sohn.